

# Ereignisse in Langsdorf als Filmstoff geeignet

**VERTRAGSFEIER** Urkunden über Friedensschluss 1263 „zwar nicht schön, aber sehr inhaltsreich“ / Ausstellung von Kunststudenten in Volkshalle

**LANGSDORF** (mbr). „750 Jahre Langsdorfer Verträge“ oder – wie Bürgermeister Bernd Klein einmal gesagt hatte – die Geburtsstunde Hessens, wurden am Wochenende in dem Ort gefeiert, wo einst alles begann: in Langsdorf (der Anzeiger berichtete). Um möglichst authentisch zu sein, hatten die Veranstalter den Ort gewählt, der am ehesten in die Zeit passt, nämlich die Kirche. Deren Turm sei mehr als 700 Jahre alt, berichtete Hausherr Hans-Peter Gieß. Der Pfarrer eröffnete gemeinsam mit Klein die gut besuchte Veranstaltung.

Einst hätten die Langsdorfer die Ereignisse wahrscheinlich mit gemischten Gefühlen betrachtet, seien sie doch für die Verpflegung des Trosses zuständig gewesen. Auf der anderen Seite hätten sie die VIPs von damals hautnah zu Gesicht bekommen. An beiden Voraussetzungen habe sich nicht viel geändert: Erneut seien Prominente vor Ort, erneut wolle die Masse etwas zu essen und zu trinken haben, so der Pfarrer, der hiermit für viel Erheiterung sorgte. Die Lacher auf seiner Seite hatte Gieß auch, als er meinte, dass er sich vorstellen könne, auch das 800-jährige Bestehen der Verträge im Gotteshaus zu feiern, jedoch sei das Dach „in einem sehr renovierungswürdigen Zustand“. Ministerpräsident Volker Bouffier nahm auf diese Aussage Bezug und versprach, einen Betrag aus eigener Tasche zu spenden.

Doch zunächst waren noch andere Festredner an der Reihe. Der Bürgermeister freute sich über zweierlei Dinge: Zum einen, dass Lich wieder ein-

mal der Mittelpunkt Hessens sei und zum anderen, dass es gelang, die wertvollen Originalurkunden zu bekommen, um diese ausstellen zu dürfen.

## Krieg und Frieden

Von Professor Ursula Braasch-Schwersmann erfuhren die mehr als 200 Gäste, dass die Ereignisse, die damals zum Vertragsschluss und somit zum Frieden und in der Folge auch zu der Entstehung Hessens führten, den Drehstoff für einen Film liefern könnten. Es gehe um Krieg, Auseinandersetzungen, alleinerziehende Mütter und schlussendlich auch um Frieden schaffen.

Braasch-Schwersmann nahm die Zuhörer mit auf eine Zeitreise. An derthalb Jahrzehnte dauerte der Streit zwischen Werner von Eppstein, Bischof von Mainz, und Sophie von Brabant. Auf einem Feld vor den Toren Langsdorfs seien sie zusammengekommen, um im Beisein von anderen wichtigen Personen der damaligen Zeit zu verhandeln. Es sei ein umfangreicher Vergleich ausgehandelt worden, der in den vier Urkunden niedergeschrieben wurde. Diese Urkunden seien zwar nicht schön, aber sehr inhaltsreich, so die Professorin, würden sie doch in kaum vergleichbarer Ausführung Details enthalten.

Basierend auf den Inhalten der Urkunden habe sich das Landesamt für geschichtliche Landeskunde auch entschlossen, einen Kunstwettbewerb auszurufen. Studenten der Kunsthoch-



Ulrich Ritterfeld vom Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde (r.) überreichte das rund 400 Seiten starke Begleitbuch an die Ehrengäste wie den thüringischen Finanzminister Wolfgang Voß. Fotos: atb

schule Kassel seien gebeten worden, Kunstwerke, die sich mit den Inhalten der Urkunden befassen, zu erstellen, so Braasch-Schwersmann. Die Entwürfe wurden in der Volkshalle ausgestellt, eine fachkundige Jury kürt den Sieger. Die Professorin dankte unter anderem der Sparkassen-Kulturstiftung

Hessen-Thüringen für die Unterstützung. Für deren Vertreter Dr. Thomas Wurzel eine Selbstverständlichkeit. Wie er berichtete, seien die Urkunden schon 1992 bei einer Ausstellung nahe der Wartburg gezeigt worden, doch damals fehlte die historische Einordnung. Heute hingegen würden sie für Hessen im Mittelpunkt stehen.

## Tiefe Verbundenheit

Humorvoll war das Grußwort des thüringischen Finanzministers Dr. Wolfgang Voß. Die beiden Nachbarländer hätten eine tiefe Verbundenheit, die historisch bedingt sei, und er sei sich sicher, dass auch der Streit um den Länderfinanzausgleich daran nichts ändern könne, meinte er mit Blick auf Bouffier.



Der Gemischte Chor des Gesangvereins Concordia und der „Artchor“ umrahmten die Veranstaltung in der Kirche.

Professor Peter Steinbach oblag es, die eigentliche Festrede zu halten. „Es ist schon viel Kluges gesagt worden. Das kann alles nicht so verkehrt sein, denn ich habe mir Ähnliches aufgeschrieben“, meinte Steinbach. Er führte in der Folge aus, dass es wichtig sei, die Erinnerung mit Leben zu füllen, denn alle bedeutenden Ereignisse der Geschichte seien mit Symbolen verbunden, die die Menschen sofort an das Ereignis denken lassen würden, beispielsweise die Paulskirche. Um das Ereignis „Langsdorf 1263“ sei eine Ausstellung konzipiert worden und es gebe auch ein „exzellentes Begleitbuch“ („Ich sag das jetzt mal so, ich kann es aber nicht belegen, da ich es

noch nicht gelesen habe“), das umfassend die Bedeutung der damaligen Ereignisse schildere, so Steinbach.

Genanntes Buch, rund 400 Seiten stark, wurde sodann an die Ehrengäste verteilt, bevor es zum Abschluss noch mal Musik gab. Für Unterhaltung in der Kirche hatten der Gemischte Chor der „Concordia“ Langsdorf sowie der „Artchor“ Langsdorf gesorgt. In der Volkshalle ging der Festakt weiter. Dort gab es die Ausstellung, die Entwürfe der Kunststudenten und etwas zu essen und zu trinken. Für die Verpflegung der Gäste musste dieses Mal aber nicht das Dorf alleine aufkommen. Es gab Sponsoren, die einen Beitrag leisteten.



Ursula Braasch-Schwersmann nahm die Zuhörer mit auf die Zeitreise.